

Das Ministerium hat ebenfalls den Wunsch und die Hoffnung, daß künftig, wenn ein bedeutender Reservefonds angesammelt worden sein sollte, die Beiträge gleichmäßig und bedeutend geringer gehalten werden könnten, als es jetzt der Fall sein kann, wo fortwährend Schwankung eintritt. Dies hat in dem Ministerium die Ueberzeugung hervorbringen müssen, daß der Satz, welcher sich als Mittelsatz herausstellen dürfte, auch derjenige sei, der in einer Hinsicht ausreichen, und in der andern Hinsicht nicht zu drückend sein möchte. Es ist bemerkt worden, es wären die Verhältnisse des Landes nicht besonders günstig zu nennen. Ich will das dahingestellt sein lassen. Der Wahrheit aber müssen wir die Ehre geben, daß wir in diesem Augenblicke nicht Ursache haben, über unsere Verhältnisse zu klagen, und sie in Vergleich zu stellen mit der beklagenswerthen Zeit von 1842, wo eben diese Verhältnisse den Ständen Veranlassung gaben, eine Herabsetzung zu beantragen.

Referent Abg. v. d. Planitz: Der Herr Staatsminister hat in der letzten Rede darauf hingedeutet, welche Vortheile den bei der Anstalt Betheiligten aus dem Ansammeln eines bedeutenden Fonds erwachsen würden, und gründet auch den gegenwärtigen Antrag der Regierung, die Bewilligung auf 8 Mgr. zu stellen, besonders mit hierauf; allein ich glaube, dieser Ansicht entgegenzutreten zu müssen. So erwünscht nämlich allen Betheiligten das Anwachsen des vorhandenen Vorschufsfonds — einen Reservefonds kann ich vor der Hand noch nicht anerkennen — sein muß und sein wird, so glaube ich doch, man kann dieses nicht durch Ausschreiben von hohen Beiträgen veranlassen wollen. Denn welche Höhe würde dieser Fonds erreichen müssen, um wirklich dem zu entsprechen, was man von ihm erwartet, nämlich eine fortdauernde gleichmäßige Ausschreibung von Brandversicherungsbeiträgen. Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, daß, wenn man diesen Fonds besonders durch hohe Beiträge erst ansammeln wollte, man gewissermaßen das herbeiführen würde, was man vermeiden will. Man hält gleichmäßige Beiträge für wohlthätig, und geht sofort zu ungleichmäßigen über; um der Zukunft einen regelmäßig gleichen Beitrag zu sichern, will man die Gegenwart mit einem unverhältnißmäßig hohen belasten. Man muß aber doch wohl Beiträge mittler Höhe ausschreiben, und den Ueberschuß, der durch dieselben erlangt wird, ansammeln, um einen Fonds zu erlangen, der wenigstens momentanen Verlegenheiten abhelfen kann, will man die Gegenwart nicht überlasten und soll nicht Unzufriedenheit mit dem ganzen Institute entstehen. Wenn der Herr Staatsminister ferner von den großen Inconvenienzen gesprochen hat, welche daraus hervorgehen könnten, wenn die Kammer den Antrag der Deputation annähme, so muß ich dagegen bemerken, daß diese wohl kaum daraus hervorgehen werden. Fassen wir die Differenz in's Auge, um welche es sich handelt. Angenommen, daß die Versicherungssumme zu der Höhe anwächst, welche in der Beilage zum Decrete angegeben ist, angenommen, daß sie von jetzt an oder in Zukunft 157 Millionen betrage, so beträgt der Abzug von 6 Pfd. doch keine so bedeutende Summe, daß eine wirkliche Verlegenheit für die Brand-

cassenverwaltung daraus hervorgehen könnte und ein wirklich bedeutender Nachtheil für die Betheiligten selbst daraus erwachsen würde, wenn man auch genöthigt wäre, zu einem verzinslichen Anlehn seine Zuflucht zu nehmen. Ich hoffe indes, daß es nicht der Fall sein wird. Die Deputation hat bei dem Auffuchen des Bedarfs die Erfahrungen zum Grunde gelegt, welche gemacht worden sind, seitdem man die Reorganisation der Anstalt begonnen hat. Das Ergebnis, welches sie aus der erhaltenen Durchschnittssumme gewonnen hat, ist der Satz, den sie zu gewähren empfiehlt. Möglich, daß die Deputation bei ihrem Calcul geirrt hat, allein wahrscheinlich ist dies nicht, und wir Alle müssen wenigstens wünschen, daß es nicht der Fall ist. Ich füge hinzu, daß dieser Satz von 72 Pf. der zweite höchste ist seit der neuen Organisation des Instituts. Wir haben in der letzten Finanzperiode eine höhere Abgabe gehabt; allein gleich nach dieser folgte auch der jetzt gethane Vorschlag. Ich kann auch ferner keinen so hohen Werth auf das Bedürfnis der letzten Monate legen, wie es von dem Herrn Staatsminister geschehen ist. Allerdings muß ich zu meinem Leidwesen zugeben, daß in der Gegend zwischen Mügeln und Meissen auf dem Lande sehr häufig Brände stattfinden, daß hierdurch wohl außerordentliche Ansprüche an die Brandcasse entstehen können. Sollte dieses aber wirklich in der Art fort dauern, so würde auch die Summe, welche von der Staatsregierung für die Brandcasse postulirt wird, kaum ausreichen, den Ansprüchen zu genügen. Ich glaube aber und hoffe, daß dieser Zustand nur ein vorübergehender ist; ich hoffe, daß die Staatsregierung es sich wird angelegen sein lassen, und daß es ihr gelingen werde, durch geeignete polizeiliche Maaßregeln diesen sich immer mehr häufenden Bränden, die sicher nicht der Zufall, die Fahrlässigkeit, sondern wohl ruchlose Hände veranlassen, entgegenzuwirken, und die Bewohner der Gegend, welche dieserhalb mit Recht in großer Besorgnis und Spannung leben, zu beruhigen. Die Erfahrung, die wir in den letzten drei Monaten, ja ich kann sagen, in den letzten sechs Wochen gemacht haben, kann uns nicht bestimmen, unsere Zustimmung zu hohen Beiträgen zu geben, oder überhaupt hohe Beiträge zu bewilligen, da ich glaube, daß die ganze Periode, die im Ganzen nur ein Zwölftel der Finanzperiode ausmacht, keinen so wesentlichen Einfluß auf den Bedarf der Finanzperiode und auf die Bestimmung der Beiträge äußern kann.

Vizepräsident Eisenstuck: Auch ich werde meine Abstimmung so abgeben, wie die Deputation angerathen hat, und glaube dem überhoben zu sein, viele Gründe dafür anzuführen. Einige Bemerkungen erlaube ich mir aber doch. Ich kann nicht darauf eingehen, was von dem Abgeordneten Stockmann angeregt worden ist. Die Sache ist diese. Es sind von Leipzig und Chemnitz und, wo ich nicht irre, auch von anderwärts Petitionen eingegangen, worin der alternative Wunsch gestellt worden ist: Classification oder Ueberversicherung. Sie sind in die Kammer gelangt, und die Besorgnis des Abgeordneten Stockmann hat sich als ungegründet erwiesen. Was derselbe über die lausitzer Institution sagt, da muß ich sagen: der Geschmack ist verschieden.